er die liberalen badischen Wahlkreise so erfolgreich dem Ultramontanismus in die Hände gespielt hat, alltäglich nach neuen Lorbeeren auf diesem Gebiete strebt. Herr Rickert hat sich bei Besprechung der Sperrgeldervorlage vollständig auf den Standpunct des Centrums gestellt und seine Parteigenossen in der Commission stimmen allen Anträgen des Abgeordneten Brüel zu, welcher der Wortführer des Centrums in dieser Angelegenheit ist. Dagegen hat Herr Rickert, ganz wie Herr Windthorst, bestritten, daß in evangelischen Kreisen irgend welche Erregung über diese Aufwendungen für katholische kirchliche Zwecke herrsche, er hat ausdrücklich dagegen protestirt, daß die Frage der Entschädigung der evangelischen Geistlichen für die Stolgebühren in irgend welchem Zusammenhang mit dem Sperrgeldergesetz gebracht werde; auch gegenüber der Goltz'schen Petition in Sachen der Berliner Kirchenbauten hat sich die deutschfreisinnige Partei nicht begnügt, Staatszuwendungen abzulehnen, sondern sie hat durch einfachen Uebergang zur Tagesordnung jede Anerkennung eines Nothstandes und jeden Hinweis auf anderweitig zu beschaffende Abhilfe abgewiesen. Im evangelischen Volk wird man es nun doch wohl bald merken, wohin die Wahlverpflichtungen gegen das Centrum die deutschfreisinnige Partei bereits geführt haben.

* Die Socialdemokraten beantragen die Aufhebung sämmtlicher Getreidezölle, ferner der Zölle auf Butter, Margarine, Fleisch aller Art, Geflügel und Wild, Fische, Heringe, Mühlenfabrikate, Schweine und Gänseschmalz, Stearin, Eier, Geflügel und lebendes Vieh vom 1. October 1890 an.

* Aus Stuttgart, 6. Mai, wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

Zur Zeit spielt sich hinter den Coulissen ein Vorgang ab, den man noch vor Kurzem für durchaus unbenkbar gehalten hätte. Der ultramontane Abgeordnete Gröber, im Reichstag Windthorst's Amanuensis, ist bei den letzten Landtagswahlen am 9. Januar 1889 auch in den Haltenendsaal gelangt, aber gegen die bisherige Sitte der katholischen Abgeordneten weder der Linken noch der „Landespartei", der Rechten, beigetreten. Sein Ziel war von Anfang an die Errichtung eines schwäbischen Centrums, das er zu leiten gedenkt. Denn an religiösem Fanatismus, an Chrgeiz und an parlamentarischer Begabung fehlt es ihm nicht, und so kommen alle Umstände bei ihm zusammen, um den Hecht im Karpfenteiche zu simuliren. Die Objecte seiner künftigen Parteidictatur, die katholischen Abgeordneten, waren von seinen Bestrebungen gar nicht erbaut, weil sie sich sagten, daß die Stiftung eines schwäbischen Landtagscentrums unter der Regierung eines Königs, den man ob seiner Beschirmung des confessionellen Friedens stets auch katholischerseits so sehr gefeiert hat, als ein qualificirter Friedensbruch, und daß sie gegenüber der ruhigen protestantischen Bevölkerung als eine dreiste Herausforderung erscheinen muß, deren verhängnißvolle Folgen gar nicht abzusehen sind. Wie man hört, ist namentlich der katholische Kammerpräsident Hohl aus allen Kräften bemüht, die Bestrebungen Gröber's zurückzudrängen; aber da der Abgeordnete Landauer, welcher wohl auch zu klug und gemäßigt war, als daß er die beabsichtigte Parteibildung fördern würde, zur Zeit im Orient reist, so scheint Gröber bereits gesiegt zu haben, denn sobald eine katholische Fraction einmal besteht, mögt es kaum ein katholischer Abgeordneter mehr, ihr fern zu bleiben; selbst Probst und Unterse werden ihr beitreten. Für die Landespartei wäre die Loslösung der Katholiken fast ein Vernichtungsschlag; ihr blieben kaum 10 Mann; aber auch die Linke wird auf etwa 16 herabgehen, während das Centrum 20 Mann zählen wird. Die weitaus stärkste Fraction der Kammer wird dann der Club der Deutschen Partei, die Nationalliberalen, sein.

* Der Großherzog von Oldenburg, der kürzlich in Neuenkirchen den Grundstein zu einer neuen protestantischen Kirche legte, hielt dabei, wie die „Dammer Nachrichten" melden, eine sehr bemerkenswerthe Ansprache. Er drückte seine Befriedigung und Freude aus über das friedliche Verhältniß, welches unter den beiden Confessionen stets obgewaltet habe, und knüpfte hieran den Wunsch und die Erwartung, daß es auch in Zukunft so bleiben möge, aber nicht allein in Neuenkirchen, sondern in seinem ganzen Lande. In gegenwärtiger Zeit sei es durchaus nothwendig, daß die beiden christlichen Confessionen nicht nur Alles vermeiden, was Unfrieden säen könnte, dieselben müßten auch bestrebt sein, treu zusammen zu halten, um mit Erfolg den gefahrdrohenden Umsturzparteien entgegentreten zu können. „Mögen diese meine Worte nicht nur in meinem ganzen Lande Beachtung finden, sondern auch noch über die Grenzen desselben hinaus."

* * *

* Vor einiger Zeit erregte ein Artikel des welfisch-klerikal-feudalen Wiener „Vaterland" Aufsehen, in welchem ein hoher Militair, FZM. Baron Scudier, beschuldigt wurde, als Regierungschef des ehemaligen Militairgrenzgebietes das dem Militairärar gehörige Bad Mehadia um einen Spottpreis verpachtet und von dem Pächter eine ansehnliche Provision genommen zu haben. FZM. Scudier leitete gegen das „Vaterland" sofort die gerichtlichen Schritte ein und ersuchte gleichzeitig das Kriegsministerium um Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen seine Person. Der Generalstab hat nunmehr die Verdächtigungen des klerikalen Blattes für vollständig unbegründet erklärt. Der vom FZM. Scudier gegen das „Vaterland" angestrengte Proceß findet am 19. d. M. statt.

* Wie die „St. Petersburgskija Wjedomosti" erfährt, hat der neue russische Gesandte am persischen Hofe, Geheimrath Blizow, den Auftrag erhalten, sofort nach seiner Ankunft in Teheran mit der Regierung des Schahs über den Abschluß eines neuen Handelstractats mit der Türkei zu verhandeln. Gegenwärtig bildet die einzige Grundlage für die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Persien die Ergänzungsacte zu dem Tractate von 1828, durch welche der Zolltarif für die asiatische Grenze Rußlands festgesetzt wurde. Die Frage über eine Revision dieser beiden veralteten Verträge war bereits im Jahre 1883 bei der Entscheidung der Frage über den transkaukasischen Transit angeregt worden, ist aber noch bis heute unerledigt geblieben.

* In der französischen Deputirtenkammer wurde die Interpellation des Abg. Laur über die wucherische Vertheuerung des Petroleums auf 14 Tage hinausgeschoben. Despréz interpellirte wegen der besonderen Umstände, welche bei der letzten Ausgabe des Pariser Stadt-Anlehens obgewaltet, er constatirte, daß Unregelmäßigkeiten zum Nutzen von Gemeinderäthen stattgefunden hätten und verlangt eine Untersuchung. Chautemps, ehemals Präsident des Pariser Gemeinderaths, rechtfertigte das Verfahren des Gemeinderaths und rügte bei dieser Gelegenheit, daß sich der Seinepräfect am 1. Mai im Stadthause einquartiert habe. Der Minister des Innern, Constans, giebt zu, daß bei der Ausgabe der Anleihe Mißbräuche von Seiten des mit der Ausführung betrauten Beamten stattgehabt hätten; der Beamte sei abgesetzt worden. Der Minister führte aus, daß der Seinepräfect berechtigt sei, seine Bureaus im Stadthause aufzuschlagen, und erklärte, dies Recht werde aufrecht erhalten werden und dem Gesetz müsse Folge geleistet werden. Trotzdem hoffe er, daß die Beziehungen zwischen dem Präfecten und dem Gemeinderath auf dem Fuße gegenseitiger Höflichkeit sich erhalten würden. Der Minister theilte sodann mit, er werde nächstens ein Gemeinde-Gesetz einbringen. Despréz erklärte sich durch die Antwort befriedigt. Die äußerste Linke beantragte die einfache Tagesordnung, dieselbe wurde mit 291 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde eine von Périer vorgeschlagene Tagesordnung, in welcher die Erklärungen des Ministers gebilligt werden, mit 413 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Interpellation von Boissy d'Anglas über Dahomey wurde auf nächsten Donnerstag angesetzt.

* Der italienische Senat beendigte die Berathung des Gesetzes betreffend die Opere pie und genehmigte dasselbe in geheimer Abstimmung mit 106 gegen 54 Stimmen.

* Trotz des erbitterten Kampfes der spanischen Oppositionsparteien gegen das liberale Cabinet, eines Kampfes, in dem nur zu oft mit Schädigung des Parlamentarismus kein Mittel gescheut wurde, um den Gegner zu schwächen, dürfte ein Regierungswechsel nicht sobald eintreten, jedenfalls nicht vor dem 1. Juli, dem Beginn der Cortesferien. Bis dahin hofft man, daß über die wichtigsten Puncte des Programms, das allgemeine Stimmrecht für Spanien und das für die westindischen Colonien sowie das Budget für das Finanzjahr 1890/91, abgestimmt sein wird, und im eigenen Interesse des Ministerpräsidenten liegt es, den Haupttheil seines Programms bis dahin zu Ende zu führen. Wie sich die Sachen dann im Herbst nach dem Wiederzusammentreten der Cortes gestalten werden, ist vorläufig nicht abzusehen, doch wäre es nicht unmöglich, daß Sagasta bis dahin Mittel und Wege fände, die Unzufriedenen und Dissidenten zu versöhnen, so daß sich die liberale Partei neu gekräftigt wieder um den alten Führer schaaren würde. Die Reformisten und gewisse andere Bestandtheile der Opposition scheinen den Gedanken an ein Militaircabinet wieder aufgegeben zu haben und dagegen die ersteren engere Fühlung mit den Conservativen zu suchen, doch scheint für ein conservatives Ministerium der Boden noch nicht genügend vorbereitet.

* Der „Temps" meldet aus Kotonu, der Kreuzer „Kerguélen" sei am 5. d. nach Whydah abgegangen, um die Antwort auf das Ultimatum wegen Auswechselung der europäischen Gefangenen zu erhalten. Im Falle der Weigerung würde Whydah von Neuem bombardirt werden. Die Behörden von Whydah hätten angeblich 10 Tage Aufschub für die Herausgabe der Gefangenen verlangt.

* Der „Russki Inwalid" veröffentlicht einen eigenen Bericht aus Taschkent, wonach die 1884 bei der Regelung der Kuldschafrage an China abgetretenen, ehemals russischen Kirgisen die Wiederaufnahme in den russischen Unterthanenverband wünschten. Die Chinesen arbeiten seit dem Herbst 1889 an der Wiederherstellung der verfallenen Stadtmauer von Kuldscha.

Vom Leipziger Büchermarkte.

Karl W. Hiersemann, Buchhandlung und Antiquarium, Königstraße 2, ist bei der Versendung der Lagerkataloge bis Nr. 66 gekommen. Dieser neueste Katalog betitelt sich: „Deutschland im Laufe von fünf Jahrhunderten, d. i. Ansichten deutscher Städte, Dörfer, Schlösser und Klöster des 15. bis 19. Jahrhunderts."

Wir haben hier den zweiten Theil dieser Sammlung vor uns, der Deutschland mit Ausschluß von Preußen und den kleineren norddeutschen Staaten, welche letztere im vorhergehenden, 65., Katalog berücksichtigt worden sind, umfaßt.

Bayern ist hier am stärksten vertreten, und zwar durch 606 Ansichten u. s. w.; dann entfallen über fünfthalb hundert Nummern auf Sachsen und „Thüringen" und je anderthalb hundert Nummern auf Hessen-Darmstadt und Württemberg. Baden, Elsaß-Lothringen und bayerische Rheinpfalz bilden den Beschluß (250 Nummern).

Wie erscheint unser Sachsen in dieser Sammlung? Nicht weniger denn 65 Städte, Schlösser ꝛc. begegnen uns hier aus dem engern Vaterlande, meist mit Ansichten aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Dresden wird z. B. 53 Mal (Autorist uns vorgeführt. Ueber Leipzig liegen 126 Ansichten und kleine Schriften vor, darunter 9 über die Tage der Völkerschlacht, einige auch über frühere Kriegsläufte und Belagerungen. Es freut Einen, die in Amsterdam 1705 erschienenen vier Schenk'schen Ansichten von Leipzig in guterhaltenen Kupferstichen (Querquart) hier zu finden, ebenso Schenk's Kupferstich von Bepichens Hof und Ballhaus (1760), angesetzt die ersteren zu 55, der letztere zu 12 ℳ — Die Buchhändlerdiele in der Mittelstraße wird von außen und von innen vorgeführt (Nr. 247 und 255). Löhr's Garten und der Plan zu einer Nordvorstadt vor dem Gerberthore (beim Rathe eingereicht bereits 1842 durch A. Dufour-Ferronce). Nr. 236 und 243 haben ein besonderes Interesse für die Gegenwart, die uns da und dort ein ganz anderes „Bild" zeigt. Selbst die an der Ecke der Mittelstraße und des Brühls befindliche originelle Hausuhr, die erst vor wenigen Jahren verschwand, erscheint in Wort und Bild als „Schnellwage" vom Jahre 1718 (Nr. 290). Wer Lust hat, sich von Jeremias Weber Leipzig als Paradies schildern zu lassen, der findet hier das aus dem Jahre 1698 datirende lateinische Schriftchen für 3 ℳ Seitdem ist Leipzig mindestens bis zum „siebenten Himmel" emporgerückt.

Ueber Württemberg einige Worte. Die Ortschaften des Schwabenlands werden in 71 Blättern und Schriften abcontrefeit, und zwar manche Orte recht ausgiebig, wie Ulm, das 26 Mal erscheint, Tübingen, das sich 10 Mal präsentirt, Stuttgart (9 Ansichten), Heilbronn (5), Esslingen (4). Merian's Kupferstiche (1650) geben den Hauptstoff ab, Münster, Meißner, Braun, auch einige noch ältere Blätter. Eine Ansicht von Ulm in Holzschnitt reicht sogar bis 1492 zurück (Nr. 1336).

Dr. Karl W. Hiersemann.

Vermischtes.

— Ein vergessener Künstler. Nach dem jetzt fast vollendeten Abbruche der nördlichen Front des Hauptgebäudes am früher Apel'schen, später Reichel'schen Garten zu Leipzig werden mit Eröffnung der Dorotheenstraße auch die jenseits der Pleißenbrücke an Privatgärten aufgestellten vier steinernen Statuen, Jupiter und Juno, Mars und Venus, die einzigen Zeugen der vormaligen Pracht und Herrlichkeit dieses Gartens, zu besserer Anschauung gelangen. Sie sind Werke des Hofbildhauers Balthasar Permoser in Dresden, der sie, und noch acht andere Statuen, als Geschenk König August des Starken für den Besitzer seines Absteigequartiers, des Königshauses am Markte, Großkaufmann Andreas Dietrich Apel, welcher diesen Garten mit einem Lusthause neben seinem Fabrikgebäuden um das Jahr 1705 anlegte, verfertigte. Acht dieser Statuen wurden im Siebenjährigen Kriege von den Preußen zerstört und nur jene vier haben sich erhalten. Sie sind Erinnerungen an einen der berühmtesten und eigenwilligsten Künstler jener Zeit. Balthasar Permoser war der Sohn armer Bauersleute in dem bayerischen Dorfe Kammer und wurde daselbst 1671 geboren. Als Knabe mußte er das Vieh hüten, zeigte aber damals schon eine entschiedene Neigung für die Kunst, indem er Figuren auf seinen Hirtenstab oder in anderes Holz schnitzte. Sein Lehrer in der Sculptur wurde Weißenkirchner in Salzburg. Ein vierzehnjähriger Aufenthalt in Italien gab ihm Gelegenheit, sich in der Kunst immer mehr zu vervollkommnen. In Florenz machte er sich durch verschiedene Arbeiten in Elfenbein, die er für den Großherzog fertigte, bereits rühmlichst bekannt. Nach Deutschland zurückgekehrt, ging er zuerst nach Berlin, wo er ebenfalls Denkmäler seines Fleißes hinterließ und von da als Hofbildhauer des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen August's des Starken nach Dresden. Außer mehreren Kunstgebilden seiner Hand, die sich, wie gedacht, in Florenz und Berlin befinden, sind dergleichen noch in Salzburg, Wien, Bautzen, Oberlichtenau bei Pulsnitz, Freiberg und Leipzig vorhanden. Das in Oberlichtenau befindliche ist eine aus Pirnaer Sandstein gefertigte Gruppe, welche König August den Starken, die Siegesgöttin, die Fama und einen Tataren vorstellt. Im Dome zu Freiberg ist das Denkmal der Wittwe des Kurfürsten Johann Georg III., Anna Sophie von Dänemark, † 1717, und ihrer Schwester Wilhelmine Ernestine, Gemahlin des Kurfürsten Karl von der Pfalz, † 1709, von seiner Hand. Permoser's größtes Werk ist jedoch das von ihm in seinem 76. Lebensjahre aus einem 80 Centner schweren Marmorblocke gefertigte Standbild des Prinzen Eugen zu Wien. In Dresden vermehrt das Grüne Gewölbe sehenswerthe Producte seiner Geschicklichkeit. Vorzüglich wird aber dieselbe durch die prächtige Kanzel in der katholischen Hofkirche, welche Wolken und Engel tragen und auf deren Decke die Werkzeuge des Leidens Christi angebracht sind, bekundet. Auch unter den großen Marmorstatuen, die vor dem siebenjährigen Kriege den Großen Garten bei Dresden schmückten, waren mehrere von seiner Hand, darunter der Mohr aus schwarzem Marmor, mit weißem Gelder, als eins der kostbarsten Stücke Permoser's bewundert wurde. Sie wurden theils von den Preußen, theils von den Croaten im Siebenjährigen Kriege zertrümmert; eine Ceres und ein Merkur, die in einem Garten der jetzigen Antonstadt standen, vernichtete 1813 der Vandalismus der Franzosen. Ob der vor der Augustusbrücke an einem Hause der Neustadt angebrachte Satyrn — noch vor dreißig Jahren ein Dresdner Wahrzeichen, jetzt verschwunden — von Permoser war, ist mit Bestimmtheit nicht zu behaupten; begegen wird das auf des Künstlers Grabe auf dem katholischen Friedhofe in der Friedrichstadt stehende Kreuz als sein Werk bezeichnet. Balthasar Permoser ist längst vergessen. Er war ein gottesfürchtiger, menschenfreundlicher und dabei launiger Mann. In seinem Heimathdörfchen stiftete er eine katholische Schule und sandte dazu, „auf daß die Jugend für ewige Zeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen, guten Sitten und christkatholischen Lehrstücken durch tüchtige Schulhalter unterrichtet werden solle", tausend Gulden an die dortige Hauptpfarre. — Auf seine Kunst war Permoser sehr stolz. Als einst eine vornehme Dame bei ihm ihr Bildniß aus Elfenbein bestellt hatte und deren Gemahl bei der Ablieferung von der bedungenen Summe etwas abziehen wollte, zerschlug er es in Stücke. Den Schwedenkönig Karl XII. bewunderte er und hörte gern von seinen Thaten sprechen. Auf die Anfrage eines gegen den König eingenommenen Hofcavaliers, er möge doch das Standbild seines Helden weiheln, antwortete Permoser: „Nicht gern, wenn er nur nicht so eigensinnig wäre und mir stände." Als nun der Hofherr meinte, daß dann Beide einander aufheben könnten, erwiderte Permoser: „Allerdings; denn er ist König und ich bin Künstler!" Permoser trug, was damals unerhört war, einen langen Bollbart und soll zur Vertheidigung dieser Bärte eine eigene Schrift verfaßt haben. Er starb am 20. Februar 1732, seines Alters im 81. Jahre. Auf den noch vorhandenen Leichenstein setzte sein Vetter und Erbe, Michael Moser, ebenfalls ein Bildhauer, folgende Inschrift: „Diesem Meister im Bildhauen; Kann nicht jeder sich getrauen; Gleich zu kommen an Aehnlichkeit; An Stärke, Stellung, Feinigkeit; Er gab Alles, doch kein Leben; Das kann Mensch, nur Gott kann geben." O. Mstr.

— Berlin, 6. Mai. Prinz Heinrich Schönaich-Carolath ist gestern von der Großen Loge von Preußen, Royal York zur Freundschaft, mit Einstimmigkeit auf die Dauer von neun Jahren zum Großmeister gewählt worden. Prinz Schönaich-Carolath führte das Amt des Großmeisters bereits in den letzten Monaten, nachdem Geheimer Regierungsrath Professor Settegast, dessen Wahlperiode nunmehr abgelaufen wäre, freiwillig zurückgetreten war. Bei der in diesen Tagen zum Abschlusse gebrachten Neuberathung der Statuten der Großen Loge leitete Prinz Schönaich-Carolath die schwierigen Verhandlungen, wie er denn auch als Großmeister auf dem zu Pfingsten hierher berufenen Großlogentage der Vereinigung der Vertreter sämmtlicher deutschen Großlogen die Große Loge Royal York zur Freundschaft repräsentiren wird.

— Diesen Winter wurde eine Zählung des Wildstandes in den im Gouvernement Grodno gelegenen Urwäldern Bialowicza und Swistow durch das Forstpersonal ausgeführt. Da die Auerochsen sehr vorsichtig und scheu sind, konnte deren Zahl zumeist nur aus den Fährten ermittelt werden. Auf Grund der gesammelten Daten wären im Bialowiczaer Forste: 341 Auerochsen, 253 Eichwild, 4 Rothwild, 438 wilde Ziegen und 300 Schwarzwild; im Wildparke: 12 Auerochsen, 260 Rothwild, 5 Rehwild und 60 Schwarzwild; im Swistower Forste: 97 Auerochsen, 107 Eichwild, 97 Rehwild und 40 Schwarzwild. Gegenwärtig werden Acclimatisationsversuche mit uralischem Rehwild, welches viel stärker als das einheimische ist, ausgeführt; auch soll eine größere Zahl Damwild in den Wildpark eingesetzt werden, da Rothwild dort ganz gut fortkommt. Die Vertilgung des Raubwildes wird nebenbei energisch betrieben. So wurden im Jahre 1889 erlegt: 2 Wölfe, 21 Luchse, 115 Füchse, 112 Edelmarder, 285 Iltisse, 210 Wiesel, 19 Dachse und 6 Ottern, im Ganzen 770 Stück; an schädlichem Federwild: 1 Uhu, 331 Eulen, 19 Adler, 1340 Habichte, 16 Elstern, 4158 Krähen und 247 Raben, im Ganzen 6112 Stück. Schlangen wurden 110 vertilgt; die Schußprämien betrugen 4996 Rubel.

Die bedeutenden Vortheile, welche der bekannte Shannon-Registrator zum Ordnen und Aufbewahren von Correspondenzen und Schriftstücken jeder Art bietet, sind nicht nur allein von Geschäftsfirmen aller Branchen anerkannt, sondern haben Würdigung vieler Souveraine Europas, Minister, Behörden und Gelehrten gefunden. Im Besitz größerer Shannon-Einrichtungen sind:

S. Maj. der König von Italien
S. Maj. der Sultan der Türkei
J. Maj. die Königin von Württemberg
J. Majestät die Königin von Rumänien
S. Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland
S. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar
S. Königl. Hoheit der Herzog Carl in Bayern
J. Hoheit die Herzogin zu Anhalt-Bernburg
S. Durchlaucht Prinz Reuß
S. Durchlaucht Prinz Wittgenstein
Staatsminister von Bötticher
Graf Dönhoff, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Preußen
Graf Lucchesi, Kammerherr Seiner Majestät des Königs v. Sachsen
Reichscommissar Major Wissmann
Dr. Zintgraff, Afrika-Reisender.

Der Shannon-Registrator ist durch jede bessere Schreibwaaren-Handlung oder von der Firma Aug. Zeitz & Co., Berlin W., Leipziger Straße 107, zu beziehen.

Neu! Der Zukunftsstaat.
10 ₰.
Ludwig Wiegand, Lortzingstraße 1 (an der Promenade).
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Die Beerdigungs-Anstalt M. Ritter
empfiehlt ihre Filiale — **Zeitzer Strasse No. 33** — dem geehrten Publicum zur gefälligen Benutzung.

Häuserabputz liefert prompt **Matzold, Eisenienstraße 25.**

Haus-Abputz L. Faulwetter, Eisenbahnstr. 27. Telephon 3. Erstes Leipziger Hausdep.-Geschäft mit Leitergerüst.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Luchhalle, seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Ferspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

!! **Billiger Ausverkauf** v. Kleiderstoffen!! um damit zu räumen Mittelstraße 16, 2. Et. r.

Damenkleider fertigt L. Richter-Herrmann, dezent, Salomonstraße 18.

Nicht nur körperliche Leiden, sondern auch seelische Krankheiten, wie Melancholie, Nervosität und Unlust zu ernster Beschäftigung haben oft ihre Ursache in einer unregelmäßigen Verdauung und ungenügender Ernährung. In neuerer Zeit ist es nun der rastlos vorwärts strebenden wissenschaftlichen Forschung gelungen, aus reinstem Fleisch ein Präparat herzustellen, welches größtentheils aus Eiweißkörpern, also den nahrhaftesten Stoffen, besteht und diese Substanzen in leicht verdaulicher, d. h. schon gelöster Form enthält. Dieses Präparat, das schon vielfach genannte und wohlbewährte Kemmerich'sche Fleischpepton, bietet somit eine Nahrung dar, welche dem Magen den Prozeß der Verdauung fast gänzlich erspart, deshalb nicht nur kranken und schwächlichen Personen, sondern auch Gesunden zur Hebung ihres Wohlbefindens zu empfehlen ist.

Importirte Havana-Cigarren
von 120 ℳ aufwärts und feine Hamburger Cigarren in bekannter Handelsheit, von 50 ℳ aufwärts, sowie echte Egypt. und Türk. Cigaretten bezieht man reell und zu billigsten Preisen von
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Creditanstalt.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 155.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (G. Polz) „ 1178.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 30, I., Robert Braunes, Burgstraßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 9, „Globus" (Otto Prokopp), Johannisgasse 30, Herm. Rüdrich, Weststraße 32,

in Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt, Chausseestraße 8, Emil Weisbach, Arndt. Hospitalstr. 9,

in Leipzig-Anger: C. D. Oehler, Bernhardstraße 37,

in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,

in Plagwitz: Georg Grützmann, Zschocherische Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Eisenbahnstraße 19).
Postamt 7 (Rudolphstraße 3).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sedanstraße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 8 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Entritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Leden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reisegepäckerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kurtirungen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich). Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Senatsgebäude), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Sinck, Coerstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die von **5. Aug.** bis **10. Aug. 1889** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I. Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Bereinnahme der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bildnerplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath. Ulrichsgasse Nr. 75 und Gaudlitzstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen. Brustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim. Gaudlitzstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gaudlitzstraße 10).

**Jünglingsverein der St. Mark